

Leserbriefe

Ihre Meinung ist uns wichtig. Senden Sie uns Ihre Fragen, Anregungen oder persönliche Meinungen. Bitte fassen Sie sich kurz, um so wahrscheinlicher wird die Veröffentlichung. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe ohne Rücksprache zu kürzen.

Zu „Von Pandora bis Ali Baba“ – Wolfgang Berger Heft 03/2011

Lieber Herr Berger,
da ist Ihnen wieder mal eine wunderbare Zusammenfassung gelungen. Kompliment!

Nur die Größenangabe des libyschen Wasserreservoirs passt nicht: 35.000 m³ sind 35 Mio. Liter (wäre es Bier, tränken 10 Mio. Bayern das an einem Tag :))

Liest man weiter, kommt man aber schon drauf: Die Kubikmeter (m³) sollten Kubikkilometer (km³) sein!

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Heckel

Hinweis von der Redaktion:

Herr Heckel hat Recht. Weitere aufmerksame Leser haben diesen Fehler entdeckt. Im Grunde ein gutes Zeichen, denn es ist der Beweis, dass unsere Leser aktiv mitdenkend lesen. Vielen Dank dafür.

Dennoch möchten wir uns wegen des Fehlers entschuldigen.

Wie Herr Heckel richtig schreibt handelt es sich bei dem Wasserreservoir um 35.000 km³. Auch berichtet darüber nicht Lars Schall, sondern Pepe Escobar mit der deutschen Übersetzung von Lars Schall:

<http://www.larsschall.com/2011/03/31/das-wandernde-auge-theres-no-business-like-war-business/>

Der 1954 geborene Pepe Escobar aus Sao Paulo, Brasilien ist einer der herausragendsten Journalisten unserer Zeit. Escobar, der vom früheren CIA-Analysten Ray McGovern schlichtweg „der Beste“ genannt wird, arbeitet für die **Asia Times** und ist ein Analyst von **The Real News**. Darüber hinaus ist er der Autor dreier Bücher: „Globalistan: How the Globalized World is Dissolving into Liquid War“, „Red Zone Blues: a snapshot of Baghdad during the surge“ und „Obama does Globalistan“.

Er hat von verschiedenen Ländern und Konflikten berichtet, darunter Afghanistan, Pakistan, Irak, Iran, Zentralasien, U.S.A. und China. Für Asia Times Online ist er als „The Roving Eye“, das heißt: „Das Wandernde Auge“ unterwegs, um vor allem geopolitische Weltereignisse, aber auch die Art, wie sie in den Medien präsentiert werden, zu diskutieren. Diese Kolumne übersetzen wir mit freundlicher und ausdrücklicher Autorisierung von Pepe Escobar exklusiv für LarsSchall.com ins Deutsche.

DAS WANDERENDE AUGE

There's no business like war business – Es gibt kein Geschäft wie das Kriegsgeschäft von Pepe Escobar

Zu „Volkswirtschaftliche Fragen können nicht betriebswirtschaftlich gelöst werden.“ – Ferdinand Wenzlaff (HUMANE WIRTSCHAFT Heft 03/2011)

Das war für mich der wichtigste Artikel in Nr. 03. Wenn hochrangige PolitikerInnen die Tugend der schwäbischen Hausfrau beschwören, die in ihrem „Betrieb“ damit richtig liegt, so zeigt es, dass sie von *Volkswirtschaft* recht wenig verstehen. Und das ist unser Dilemma!

Vielen Dank, Herr Wenzlaff, für die guten Argumente, die Sie uns allen gaben.

Adolf Holland-Cunz, Steinbach-Hallenberg

Ebenfalls zum selben Beitrag von F. Wenzlaff (HUMANE WIRTSCHAFT Heft 03/2011)

Auf einer sich nach oben öffnenden Spiralebene ablaufenden Ereignisse führen bei Außerachtlassung des Dehnungsfaktors bei ihrer Betrachtung auf der Kreisebene im Verhältnis zu jedem weiteren seiner Punkte zwangsläufig zu ihrer fehlerhaften Beurteilung und machen in jedem Punkt eine andere Erklärung notwendig. Die klassische volkswirtschaftliche Betrachtung des Ablaufs wirtschaftlicher Ereignisse sei daher mit dem Gedicht von Hermann Hesse „Entgegenkommen“ zu kommentieren:

„Die ewig Unentwegten und Naiven
Ertragen freilich unsre Zweifel nicht,
Flach sei die Welt, erklären sie uns schlicht,
und Faselei die Sage von den Tiefen.

Denn sollt es wirklich andre Dimensionen,
Als die zwei guten, altvertrauten geben,
Wie könnte da ein Mensch noch sicher wohnen,
Wie könnte da ein Mensch noch sorglos leben?

Um also einen Frieden zu erreichen,
So lasst uns eine Dimension denn streichen!

Denn sind die Unentwegten wirklich ehrlich.
Und ist das Tiefensehen so gefährlich,
Dann ist die dritte Dimension entbehrlich.“

Soweit Hermann Hesse

Ausschließlich die Eliminierung des Dehnungsfaktors als Wirkmechanismus allerdings, macht eine zweidimensionale Erklärung erst im Verhältnis zu allen Punkten richtig.

Sabine Praß-Schwarz, Bönningstedt